

Kanal voll

Von Gerhard Reischmann

Sie haben einen Computer und klicken sich ins Internet ein, sie haben die Schüssel und schauen Sat, sie schieben 'ne CD rein, stülpen sich den Kopfhörer über und klicken sich aus – die Kinder des Medienzeitalters. Sie kommunizieren per e-mail mit Sao Paulo und Südafrika und vergessen darüber – das Spielen. Reich an Infos sind sie, die Kinder der Moderne, und viel zu oft arm an Nestwärme. Jetzt also kriegen sie auch noch einen eigenen Kinderkanal. ARD und ZDF, die guten alten Öffentlich-Rechtlichen, bieten ab 1. Januar (via Satellit und Kabel) Kinderfernsehen total: Elf Stunden am Tag, non-stop, aber – immerhin – gewaltfrei und frei von Werbung. Na bitte, da weiß man die Kids ja gut aufgehoben, wenn man/frau zur Arbeit hetzt. Der elektronische Kindergarten hält den Nachwuchs bei Laune und man spart den Babysitter. Zugegeben: Die Maus, Käpt'n Blaubär oder Pumuckl sind erste Sahne, Kinderprogramme vom Feinsten. Da kann man die Kleinen guten Gewissens mal „parken“, wenn die gestreßten Eltern eine Auszeit brauchen. Und in der „ersten Reihe“ ist man sicherlich besser aufgehoben als beim Reality-TV der anderen. Aber den Knopf nach einer Stunde zu finden wird beim Mammut-Kinderfernsehen in nicht wenigen Fällen Quelle von Streit und Zoff sein.

Hier ein paar – altmodische – Alternativen: Wie wär's, wenn Papa oder Mama (oder am besten gleich alle beide) mal wieder ein Brettspiel hervorkramen würden? Wie wär's mit Musizieren? Oder Bolzen auf der Straße? Ein Spaziergang mit der ganzen Familie – nicht auf der Datenautobahn, sondern den Bach entlang – ist ein echtes Drei-D-Erlebnis. Wo bleibt heutzutage vor lauter In-die-Röhre-Schauen noch die Zeit für ein sorgfältiges Gespräch, für religiöse Erziehung?

Leben heißt nicht Glotzen. Leben ist mehr als aktiv sein und sicherlich etwas anderes als interaktiv sein.